

Zahnlücken-Freddy als Untergrundgärtner

Wen treffe ich jüngst – unverhofft und unerwünscht – in meiner Stammkneipe? Zahnlücken-Freddy, (un-)vergessener Kumpel aus selig-grausigen Studententagen. Er musste es sein und leider war er es auch, obwohl der zweite Blick den ersten Lügen zu strafen schien.

Denn saß Freddy früher in einer Kneipe, meist zu weit fortgeschrittenerer Stunde als an jenem Abend, so war der Tisch vor ihm übersät mit überquellenden Aschenbechern und selbstgeleerten Biergläsern. Freddy's Blick war dann meist entsprechend wächsern. Diesmal jedoch nicht. Hinzu kamen seine mittlerweile dezent ergraute, dynamisch gekürzte, aber noch nicht gelichtete Haartracht und die eher konservative Kleidung – im modernen Sinne. Auch der Rest passte nicht. Nicht nur saß Freddy im Nichtraucherabteil – im Raucherabteil wäre er mir auch nicht aufgefallen, denn selbiges meide ich –, auch war der Tisch ausgesprochen sauber und vor ihm stand nur ein Glas Apfelschorle. Ich rieb mir kurz die Augen, Zahnlücken-Freddy trank ein Getränk, das nachweislich keinerlei Alkohol enthält. Nun ja, die Zeit ändert vieles.

Nun erinnerte ich wieder den Freddy ferner Tage, der in seinen abendlichen Rauschzuständen viel Mist baute – nüchtern war er meist noch mistiger. Und überlegte, ihn zu ignorieren. Doch das Erkennen war gegenseitig, und er sprach mich an. Ein Wort kam zum anderen, bald saß ich an seinem Tisch und stellte dann die übliche Frage: „Was machst'n so?“ Und Freddy sagte: „Ich bin jetzt Öko!“ Na, besser spät als nie, könnte man jetzt meinen. Doch wer wie ich Freddy von früher her kennt und weiß, dass Menschen sich nicht wesentlich ändern, sagt bei Freddy aus Erfahrung: Besser nie, als Freddy. Aber ich war auch neugierig und fragte: „Wie, Öko? Arbeitest du jetzt bei 'ner Bank?“ „Nee, Quatsch, ich meine richtig öko, ey. So grün, gärtnern und so, Mann, ey.“

Seine Ausdrucksweise erwies ihn endgültig als Freddy. Freddy war keiner, der Leute böswillig verarscht – das tat er immer nur unbewusst und meist ohne jede Absicht, Freddy ist der vollkommene Egozentriker. Dennoch setzte ich die Konversation fort: „Du hast also einen Garten? Und das reicht dir?“ Freddy gluckste: „Nee, Mann, ich hab keinen Garten, ich gärtner, ey. Guck mal, ey,



Und so schön grün könnte sie nach erfolgreicher Guerillagärtneraktion werden: die Schlossattrappe.
Foto: Pavel Cheiko / istockphoto.com

das ist eine meiner grünen Bomben.“ Mit diesen Worten holte er eine rötlich-bräunliche Kugel aus der Tasche und hielt sie mir unter die Nase. Auch wenn ich nie Handgranaten oder Bomben aus nächster Nähe gerochen habe, so erdig wie diese Kugel riechen die wohl nicht. Also fragte ich: „Was für Bomben?“ Freddy grinste: „Samenbomben!“ „Hä?“ „Hast schon richtig gehört, Mann. Das ist eine Samenbombe, ey. Du nimmst etwas rote Tonerde, mischst das mit Erde oder Kompost und fügst etwas Samen bei, Mann. Dann tust du noch Wasser hinzu und knetest kleine Kügelchen, ein bis zwei Tage trocknen lassen, ey. Dann suchst du dir ein passendes Eckchen und platzierst die Bombe. Wenn die hochgeht, ey, hier sind Bergenien drin, wird es bunt in der Stadt, Mann. Jetzt im Herbst und Winter nehm' ich auch Schneerosen und Seggen, Mann. Ey, damit machste aus 'ner grauen Wüste eine lebende Stadt. Das gärtner' ich, Mann.“ Mit einem mir noch von früher gut bekannten triumphierenden Grinsen setzte er seine Apfelschorle an und trank sie in einem Zug aus. Dass er dabei keine Miene verzog, bewies, er hatte wohl schon länger dem Bier abgeschworen, wie er auch bestätigte und ungefragt hinzufügte: „Ich bin jetzt auch vegan, ey. Meine neue Frau hat mich umgepolt.“ Na ja, typisch Freddy, dachte ich bei mir, halbe Sachen hatte er noch nie zu Stande gebracht. „Demnächst nehmen wir

uns“, hier fügte er einen kleinen Bericht über seine Gruppe ein, „auch die Schlossattrappe vor. Die kann Farbe gebrauchen.“

Dem zustimmend spendierte ich Freddy einen Sojamilch-Latte und mir ein Bier. Und als wir uns verabschiedeten, gab ich meiner Hoffnung Ausdruck, die Schlossattrappe möge bald ergrünen. Freddy grinste, schwang sich aufs Rad und fuhr. Ich habe dann nachgerechert, und wer's nicht glaubt, der gehe mal ins Internet unter www.guerillagaertner.com. Da wird man fündig, auch Bastelanleitungen stehen da.

Stefan Vockrodt